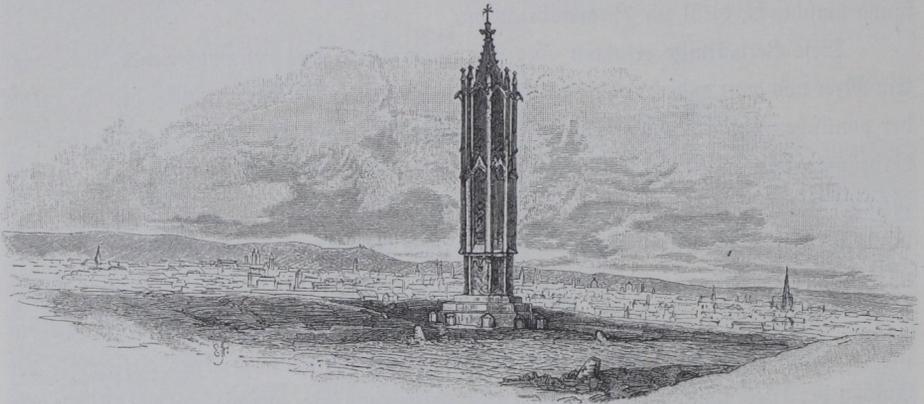


„die Spinnerin am Kreuz“ weithin sichtbar in das Land schaut, liegen ebenfalls in diesem Materiale; ebenso Hezendorf mit seinem Schlosse.

Hier ist aber ihre Mächtigkeit sehr gering, unmittelbar darunter folgen sarmatische Bildungen. Die einst vielfach besprochenen artesischen Brunnen von Abgersdorf und Hezendorf werden aus sarmatischen Ablagerungen gespeist. Mit den Congerienstufen schließen, abgesehen von untergeordneten kleinen Kalkabzügen aus Süßwassertümpeln, wie wir sie auf der Spitze des Gichkogels bei Mödling und bei Moosbrunn entwickelt sehen, unsere Tertiärbildungen ab.

Schon während des Endes dieser Epoche dürften die gegenwärtig aus den Alpen in die Wiener Bucht mündenden Wasserläufe: Schwarza, Piesting, Triesting, Schwechat u.



„Spinnerin am Kreuz.“

der Hauptrichtung nach ihren jetzigen Lauf gehabt haben, allerdings in weniger tief eingeschnittenen Rinne, aber mit weit mächtigeren Wassermassen. Sie brachten große Mengen aus der Zertrümmerung des Gebirges stammenden Schotter mit, den sie an ihren Mündungen in mitunter sehr langgestreckten Deltas ablagerten und damit das Materiale zu sehr zähen Conglomeraten lieferten, welche wir mit dem Namen Rohrbacher Stein bezeichnen, in zahlreichen Brüchen abbauen und nach Wien führen. Sie gehören der Congerienstufe an.

Nach weiterer Austrocknung des Tertiärbeckens nagten die Flüsse ihr Bett immer tiefer in die Sedimente des ehemaligen Meeresbodens ein, ihre Wassermenge nimmt langsam ab, doch führen sie fort und fort das Bröckelgestein des Gebirges hinaus und die Deltas breiten sich mehr und mehr aus. Ein Blick auf den Eingang des Piestingthales gibt ein schönes und belehrendes Bild dieser Vorgänge.

Ähnliche Verhältnisse, wie sie im alpinen Becken geherrscht haben, übten ihre Geltung auch in dem außeralpinen Theile der Niederung von Wien. Von ausschlaggebendem